



sch nitt punkt



EDITORIAL

Bruno Weber:
40 Jahre Papierschnitt /
40 ans de découpage

Schattentheater, Silhouetten
und Collagen - Teil 1: Von den
Anfängen / Théâtre d'ombres,
silhouettes et collages -
1^{ère} partie: Des débuts

Du heilige Kuh /
Ô sainte vache

Sammlerkolumne /
Colonne du collectionneur



Auch in diesem Jahr wartet der Schnittpunkt wieder mit neuen und spannenden Themen aus der Welt des Papierschnitts auf. Das erste Heft des Jahres setzt den Anfangspunkt für eine Serie von Julia Sedda über die Geschichte des Scherenschnitts in drei Teilen, die in dieser Ausgabe mit der Entwicklung des Scherenschnitts im Holland des 16. Jahrhunderts einsetzt. Die Kunsthistorikerin aus Deutschland wird in den beiden folgenden Ausgaben die weitere Entfaltung des Scherenschneidens im deutschsprachigen Raum über dessen Blütezeit im 18. bis ins 20. Jahrhundert anhand markanter Beispiele nachzeichnen. Katharina Cuthbertson berichtet von der Jubiläumsschau Bruno Webers und stellt sein neues Buch «Suche nach dem Licht» vor. Zwei kürzere Beiträge widmen sich laufenden oder kürzlich zu Ende gegangenen Ausstellungen: Anlässlich einer Präsentation in der Alpineum Produzentengalerie in Luzern im vergangenen Herbst werden die linearen und doch wortwörtlich raumgreifenden Papierschnitte von Sandra Kühne vorgestellt. Anna Lehninger hat sich in der Ausstellung «KUhLToUR» im Haus Appenzell umgesehen und dabei Scherenschnitte zum Thema «Kuh» ins Auge gefasst, die derzeit noch zu sehen sind.

Hans-Jürgen Glatz wird ab dieser Ausgabe in unregelmässiger Abfolge in einer eigenen Kolumne aus der spannenden Welt des Scherenschnitts-Sammlers berichten.

Gerne machen wir noch auf die drei Beilagen aufmerksam: 1. die Ausschreibung für die 9. Schweizerische Scherenschnittausstellung (lag schon vor einem Jahr dem Schnittpunkt bei), 2. Anmeldung für die GV vom 6. Mai und 3. der Flyer für die Zweiten Scherenschnitt-Tage im Juli. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Blättern, Lesen und Entdecken.

Das Redaktionsteam

.....

Cette année, le *Schnittpunkt* vous propose de nouveaux thèmes passionnants sur le monde du découpage. Ce premier cahier marque le début d'une série d'articles de Julia Sedda sur l'histoire du découpage, en trois parties. Dans cette édition, elle commence par le développement du découpage dans la Hollande du 16^e siècle. Dans les deux prochaines, l'historienne de l'art d'Allemagne retracera, à partir d'exemples marquants, le développement du découpage dans l'espace germanophone, de son âge d'or

au 18^e siècle, jusqu'au 20^e siècle. Katharina Cuthbertson nous parle de l'exposition de jubilé de Bruno Weber et présente son livre *Suche nach dem Licht (A la recherche de la lumière)*. Deux contributions plus courtes se consacrent à des expositions en cours ou finies depuis peu : l'automne passé, à l'occasion d'une présentation à la galerie collective Alpineum à Lucerne, les découpages linéaires qui occupent pourtant l'espace, de Sandra Kühne ont été mis en avant ; Anna Lehninger a visité l'exposition *KUhLToUR* au musée Haus Appenzell et s'est intéressée à des découpages sur le thème de la vache, à découvrir encore actuellement. Depuis cette édition, dans une colonne spéciale, Hans-Jürgen Glatz nous parlera à bâtons rompus du monde fascinant du collectionneur de découpages. Enfin, nous attirons votre attention sur les trois annexes :

1. l'inscription pour la 9^e exposition suisse de papiers découpés (vous l'avez déjà reçue avec le *Schnittpunkt* il y a une année).
2. l'inscription pour l'AG du 6 mai.
3. le papillon pour les 2^{es} Journées du Papier découpé en juillet.

Nous vous souhaitons beaucoup de plaisir à feuilleter, lire et découvrir ce numéro.

L'équipe de rédaction



Sandra Kühne: Papierschnittskulpturen Sculptures en papier découpé

3

Eine Ausstellung in der Produzentengalerie Alpineum in Luzern (im Oktober 2016) machte mich auf die Künstlerin Sandra Kühne aufmerksam. Die Scherenschnitte der in Namibia geborenen, aber nun in Zürich lebenden Künstlerin sind in den Raum greifende Skulpturen. Für diese Ausstellung zeichnete Sandra Kühne räumliche Gegebenheiten ihres Ateliers auf grosse Papierbögen, bearbeitete sie weiter zu Papierschnitten und hängte diese anschliessend in den Ausstellungsraum. Dadurch entstanden verblüffende Ansichten. Blieben hier und da noch Teile ihres Ateliers sichtbar, so wurden andere bis zur totalen Abstraktion verzerrt. Die feinen Striche aus Papier sind durch den Luftzug immer leicht in Bewegung. Dadurch entstehen stetig neue Konstellationen der Linien im Raum.

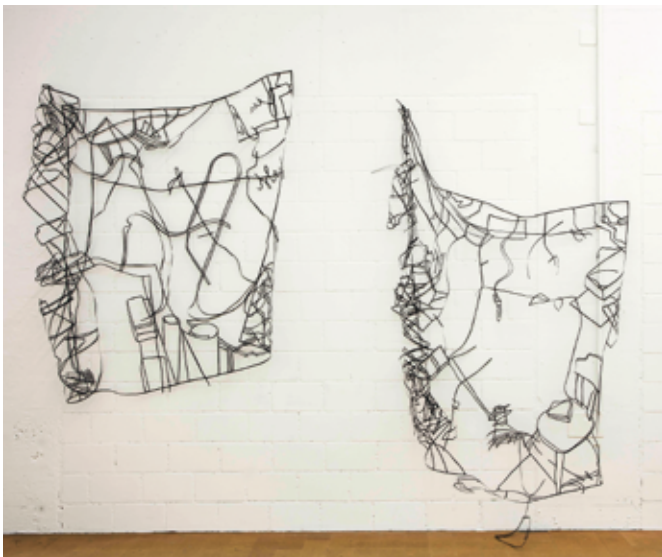
En octobre 2016, une exposition de la galerie collective Alpineum à Lucerne a attiré mon attention sur l'artiste Sandra Kühne. Les découpages de l'artiste, née en Namibie et vivant actuellement à Zurich, sont des sculptures qui prennent place dans l'espace. Pour cette exposition, Sandra Kühne a dessiné des plans de son atelier sur de grandes feuilles de papier, les a travaillés en découpages et les a finalement suspendus dans l'espace d'exposition. Des points de vue déconcertants en sont nés. Ici ou là, on voyait encore des parties de son atelier ; d'autres étaient déformées jusqu'à l'abstraction. Les fines bandes de papier étaient toujours légèrement en mouvement à cause du courant d'air. Il en résultait donc continuellement de nouvelles constellations de lignes dans l'espace.

Weitere Papierschnitte der Künstlerin kann man auf ihrer Webseite ansehen: www.sandrakuehne.ch

On peut voir d'autres découpages de l'artiste sur son site internet : www.sandrakuehne.ch

Katharina Cuthbertson

Traduction : Monique Buri



Bilder der Ausstellung: Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung der Produzentengalerie Alpineum in Luzern

Tableaux de l'exposition : reproduits avec l'aimable autorisation de la galerie collective Alpineum à Lucerne

Schattentheater, Silhouetten und Collagen – eine Geschichte des Scherenschnitts in drei Teilen

Teil 1 - Von den Anfängen

Die Kunst des Scherenschnitts hat eine lange Geschichte, die ihren Ursprung wohl in China nimmt, wo Buntschnitte und Schattentheater seit Jahrhunderten verwurzelt sind. In diesem von Europa fernen Land wurde bereits 105 n. Chr. das Papier erfunden, das etwa hundert Jahre später sogar schon eingefärbt werden konnte. Aus diesem Buntpapier wurden mit dem Messer fantasievolle Ornamente und Spielfiguren des Schattentheaters geschnitten, die noch heute wegen ihrer grossen Kunstfertigkeit faszinieren. Buntpapier diente nicht nur als Material zum Ausschneiden, sondern wurde auch effektiv als kontrastreicher Hintergrund eingesetzt für Schnittarbeiten aus weissem Papier. Diese besondere Wirkung wurde sich in Persien und in der Türkei zunutze gemacht, indem die aus weissem Papier geschnittenen, filigranen kalligrafischen Buchstaben auf buntes Papier aufgezogen wurden. In Europa tauchten die sogenannten Weisschnitte erstmals im 17. Jahrhundert auf, in Österreich und in Holland, wobei sich letzteres zu einer Hochburg der weissen Ausschneidekunst entwickelte. Im übrigen Europa fanden in jener Zeit Papierschnitte nur vereinzelt Beachtung. Aus Nonnenklöstern sind Heiligenbilder und Madonnen Darstellungen bekannt, die von Rankenwerk umrahmt werden, das mit dem Messer aus Papier geschnitten wurde.

Die in jener Zeit regen Handelsbeziehungen zwischen den Niederlanden und der fernöstlichen Welt haben sicherlich dazu beigetragen, dass das Schneiden in Papier um 1700 vor allem in Holland beliebt wurde. Die Vereinigten Niederlande hatten durch die 1602 gegründete «Vereinigte Oostindische Compagnie» ihre Handelsgeschäfte im asiatischen Reich ausgeweitet und dadurch ihre weltweit führende Stellung als See- und Handelsmacht gestärkt. 1655 wurde sogar eine Delegation jener Handelsvereinigung an den Hof des chinesischen Kaisers entsandt. Aus dieser Zeit sind zahlreiche Berichte einzelner Delegierter bekannt, die umfassend die geografischen Begebenheiten sowie Sitten und Bräuche schildern. Es ist denkbar, dass aufgrund des daraus entstandenen kulturellen Austauschs zwischen den Vereinigten Niederlanden, vor allem der Republik Holland, und des «Reiches der Mitte» neben der Kunst des Porzellans, Lacks und Seidenwebens ebenfalls die Kunst der Buntschnitte auf dem Handelsweg über die Meere in die Metropole Amsterdam gelangte.

Namentlich bekannte holländische Scherenschneiderinnen jener Zeit sind Anna Maria van Schurman (1607 – 1678) sowie Johanna Koerten (1650 – 1715), die ihre filigran ornamentalen *knipsels* mit dem Messer – und nicht mit der Schere – aus weissem Papier schnitten. Ihre Papier-



Abb. 1: Unbekannt, 'Blompot', um 1680, Weisses Papier auf schwarzem Satin
ill. 1: inconnu, 'Blompot', vers 1680, papier blanc sur satin noir
380 x 300 mm, Leeuwarden, Fries Museum

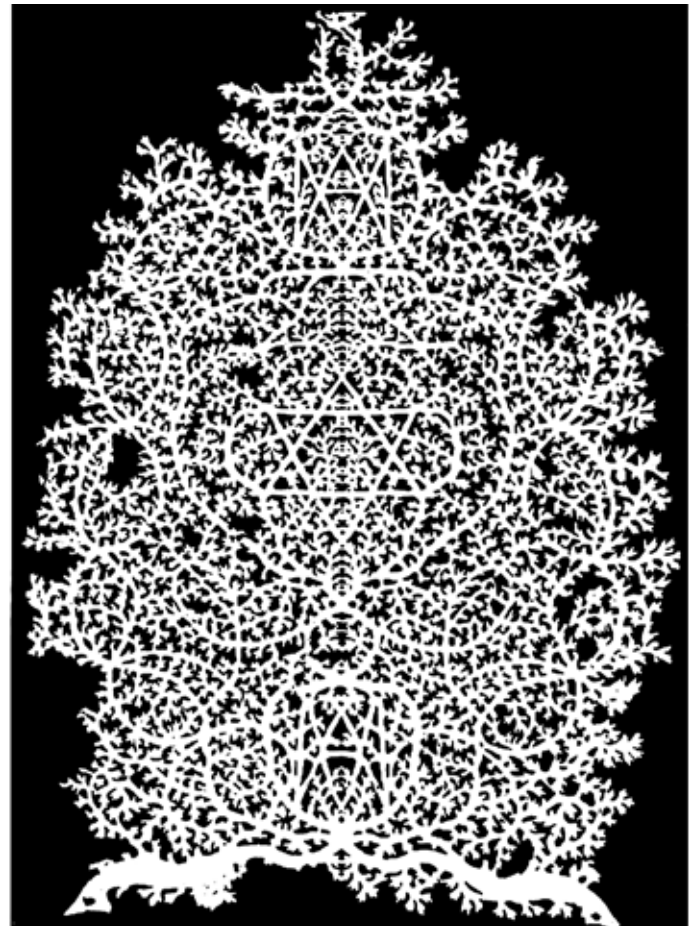


Abb. 2: Anna Maria Schurman, Sechszackiger Stern mit Monogramm AM, um 1640, Weisses Papier / ill. 2: Anna Maria Schurman, Etoile à six branches avec monogramme AM, vers 1640, papier blanc
110 x 80 mm, Franeker, Museum Martena

arbeiten sind demzufolge nicht nur in der Technik, sondern auch in der filigranen Ausführung den asiatischen Buntschnitten verwandt. Diese äusserst fragilen Weisssschnitte zeigen nicht nur üppige Ornamente, sondern ganze Landschafts- und Figurenszenen, teilweise sogar schon Profilbildnisse, die jedoch erst später eine Modeerscheinung in Europa werden. Aufgezogen sind die weissen Papierbilder auf schwarz eingefärbtem Papier, teilweise sind sogar andere Materialien, wie Samt, in die Weisssschnitte eingefügt. Die *knipsels* wurden wie kleine Kostbarkeiten behandelt (Abb. 1 – 3).

Die Geschichte der Scherenschnittkunst aus schwarzem Papier, die weitestgehend auf

Europa beschränkt blieb, setzte erst um 1800 ein, auch wenn Schattenrisse vereinzelt vorher belegt sind. Erste schwarze Schattenportraits sind in England nachweisbar, die allerdings noch wenig Interesse erregten. Von den Britischen Inseln führte der Weg nach Frankreich, wo das Portraitieren in Papier zunächst grossen Anklang fand. Hier kam es auch zur Namensgebung des schwarzen Papierbildnisses nach dem französischen Finanzminister Etienne de Silhouette (1709 – 1767), der unter König Ludwig XV. den Staatshaushalt vergeblich mit Sparmassnahmen sanieren wollte. Er wurde bald zum Gespött der Pariser Bevölkerung, die daraufhin alles, was ihr verhasst war, «à la Silhouette» betitelte. Zudem schnitt der

Finanzminister selbst Papierbildnisse, mit denen er verschiedene Räume in seinem Schloss in Brie an der Marne dekorierte. Die kostengünstigere Variante des Portraits, das bis dahin stets in Öl gemalt war, hielt sich nicht lange in Frankreich, so dass französische Silhouettenkünstler gezwungen waren, im Ausland zu arbeiten. Sie arbeiteten vornehmlich in Deutschland und in England. In beiden Ländern erlebte die Scherenschnittkunst zwischen den Jahren von etwa 1770 bis etwa 1830 ihre Blütezeit (Abb. 4).

Dr. Julia Sedda

> Fortsetzung folgt im «Schnittpunkt» Juli 2017

Autorin:
Julia Sedda promovierte in Kunstgeschichte an der Universität Tübingen über das Scherenschnittwerk der Luise Duttenhofer (1776 – 1829) und erschloss deren Bestand im Deutschen Literaturarchiv Marbach. Nach beruflichen Stationen in Venedig und Innsbruck und einem Volontariat bei den Staatlichen Museen zu Berlin, arbeitet sie seit 2010 mit Unterbrechungen in der Generaldirektion der Staatlichen Museen zu Berlin. Bisher sind mehrere deutsch- und englischsprachige Aufsätze zur Portrait- und Scherenschnittkunst erschienen. Sie lebt mit ihrer Familie in Berlin.



Abb. 3: Unbekannt, *Der Tod mit einem Text aus Psalm 88*, im Gästebuch von Gesina ter Borch, 1687, Braune Tinte und Aquarell; Weisschnitt auf schwarz eingefärbtem Papier
ill. 3 : inconnu, *La Mort avec un texte du Psaume 88*, livre d'or de Gesina ter Borch, 1687, encre brune et aquarelle ; découpage blanc sur papier coloré noir

203 x 212 mm, Amsterdam, Rijksmuseum

Théâtre d'ombres, silhouettes et collages – une histoire du découpage en trois parties

1^{ère} partie – Des débuts

L'art du découpage a une longue histoire : il prend sa source en Chine, où découpages colorés et théâtre d'ombres sont enracinés depuis des siècles. Dans cette contrée éloignée de l'Europe, on a déjà découvert le papier en 105 après J-C ; cent ans plus tard environ, il pouvait être coloré. Dans ce papier coloré, des ornements pleins de fantaisie et des personnages du théâtre d'ombres ont été découpés au couteau avec une habileté telle qu'ils fascinent encore aujourd'hui. Le papier de couleur ne servait pas seulement comme matériau de découpage, mais était aussi utilisé avec succès comme arrière-fond contrasté pour des découpages en papier blanc. On a tiré profit de cet effet particulier en Perse et en Turquie où des caractères calligraphiques filigranés blancs étaient posés sur du papier de couleur. En Europe, les découpages blancs, comme on les nomme, sont apparus pour la première fois au 17^e siècle en Autriche et en Hollande, qui deviendra un fief du papier

découpé blanc. Ailleurs en Europe, en ce temps-là, on ne s'intéressait au découpage que de manière sporadique. Des couvents, on connaît les images saintes et les représentations de la Madone, encadrées d'ornements qui ont été découpés dans du papier avec un canivet.

Les échanges commerciaux intenses de l'époque entre les Pays-Bas et l'Extrême-Orient ont sûrement contribué à ce qu'au tour de 1700, le découpage de papier soit avant tout apprécié en Hollande. Grâce à la *Compagnie unie d'Inde orientale* fondée en 1602, le Royaume Uni des Pays-Bas avait élargi ses transactions commerciales à l'empire asiatique et renforcé ainsi sa place de leader mondial en tant que puissance maritime et commerciale. En 1655, une délégation de cette association commerciale a même été envoyée à la cour de l'empereur de Chine. De cette époque, on connaît de nombreux rapports de quelques délégués décrivant abondamment les données



Abb. 4: Luise Duttenhofer, Blatt mit 21 Silhouetten, um 1815, Schwarzes Papier auf weissem Papier und teilweise auf blauem Papier / ill. 4 : Luise Duttenhofer, Feuille avec 21 silhouettes, vers 1815, papier noir sur papier blanc, partiellement sur papier bleu

273 x 382 mm, Deutsches Literaturarchiv Marbach – Schiller-Nationalmuseum

géographiques ainsi que les us et coutumes. Il est imaginable qu'en raison de l'échange culturel qui s'en est suivi entre les Pays-Bas, principalement la République de Hollande, et le Royaume du Milieu, outre l'art de la porcelaine, du vernis et du tissage de la soie, l'art du découpage coloré soit parvenu par voie commerciale à la métropole Amsterdam.

Les découpeuses hollandaises de l'époque, connues de nom, sont Anna Maria van Schurman (1607 – 1678) et Johanna Koerten (1650 – 1715). Elles découpent leurs *knipsels* (découpages) filigranés ornementaux dans du papier blanc avec le couteau – pas avec les ciseaux. Leurs travaux de papier s'apparentent donc aux découpages asiatiques colorés, non seulement dans la technique mais aussi dans l'exécution en filigrane. Ces découpages blancs très fragiles ne présentent pas seulement des ornements fastueux, mais mettent aussi en scène des

paysages et des personnages : on voit même déjà des portraits de profil qui seront à la mode en Europe seulement plus tard. Les images de papier blanc sont posées sur du papier de couleur noir ; parfois, d'autres matériaux, tel le velours, sont aussi insérés dans les découpages blancs. Les *knipsels* sont travaillés comme de petits objets précieux (ill. 1 – 3).

L'histoire du découpage de papier noir, restée en grande partie limitée à l'Europe, a commencé seulement autour de 1800, même si des silhouettes isolées sont attestées plus tôt. On peut prouver la présence des premières silhouettes noires, qui suscitaient assurément encore peu d'intérêt, en Angleterre. Des îles britanniques, le chemin conduisit en France où l'art du portrait en papier trouva, de prime abord, un grand écho. C'est là qu'on a donné son nom à l'image de papier noir, en référence au ministre des finances Etienne de Silhouette (1709 – 1767) qui, sous le roi

Louis XV, désirait vainement assainir les finances publiques par des mesures d'austérité. Il devint bientôt la risée de la population parisienne qui, depuis lors, qualifia de *la Silhouette* tout ce qu'elle avait en horreur. D'ailleurs, le ministre des finances découpait lui-même des images de papier, avec lesquelles il décorait différentes pièces de son château de Bry-sur-Marne. La variante la moins coûteuse du portrait, jusque-là toujours peint à l'huile, n'a pas eu d'avenir en France, si bien que les artistes de silhouettes français ont été obligés de travailler à l'étranger. Ils ont surtout travaillé en Allemagne et en Angleterre. Dans les deux contrées, le découpage eut son âge d'or dans les années 1770 à 1830 (ill. 4).

Dr Julia Sedda
Traduction: Monique Buri

> Suite dans le *Schnittpunkt* de juillet 2017

A propos de l'auteur:
Julia Sedda a obtenu un doctorat en histoire de l'art à l'université de Tübingen sur l'œuvre de la découpeuse Luise Duttenhofer (1776 – 1829) dont elle a fait l'inventaire dans les Archives de littérature allemande à Marbach. Après des expériences professionnelles à Venise et Innsbruck et un stage dans les musées de l'État à Berlin, elle travaille depuis 2010, avec des interruptions, à la direction générale des musées de l'État à Berlin. Jusqu'à maintenant, elle a publié de nombreux articles en allemand et en anglais sur l'art du portrait et du découpage. Elle vit avec sa famille à Berlin.

40 Jahre Papierschnitt: Bruno Weber feiert das Licht



Hans im Glück
2015, 56 x 75cm

Paar und Hund im Licht
2016, 58 x 73 cm

Allein mit dem Engel
2011, 53 x 53 cm

Bruno Weber erfreut die Scherenschnittliebhaber schon seit 40 Jahren mit seinen Werken. Dieses Jubiläum feierte der Künstler mit einer Ausstellung und der Herausgabe eines neuen Buches. Die Ausstellung fand im November letzten Jahres in seinem Atelier in Vordemwald statt. Auf drei Stockwerken präsentierte Weber seine Werke chronologisch, angefangen zuunterst beim Hausingang mit den ältesten Schnitten. Der Schwerpunkt lag allerdings bei neueren Arbeiten der letzten drei Jahre. Die Besucher und Besucherinnen konnten so die Entwicklung des Papierschneiders mitverfolgen. Was auffallend ist: Ein Weber-Papierschnitt ist unverwechselbar, ob dieser nun 40 Jahre alt ist oder erst im letzten Jahr geschaffen wurde. Vom Inhalt her sind Webers Schnitte jedoch reicher und komplexer geworden.

Bruno Weber hat sich während seines 40-jährigen Schaffens einen Namen im In- und Ausland gemacht. Die Ausstellung war gut besucht. An der Vernissage hielt unsere Präsidentin Regina Martin eine gehaltvolle Rede und das Quartett «Fagott 4 you» verwöhnte die Gäste musikalisch. Ein stimmungsvoller Anlass für eine beeindruckende Ausstellung.

Was beim Gang durch die Ausstellung immer wieder faszinierte, ist die Wiedergabe des Lichts in den Werken von Bruno Weber. Neben der Perspektive, die nicht viele Papierschnei-

der/innen so meisterhaft beherrschen wie er, ist das Licht eine Besonderheit in seinen Papierschnitten. Die Werke erstrahlen, glänzen, leuchten, scheinen. Das Licht ist ein zentrales Element in Webers künstlerischer Arbeit. Für den Künstler ist das Licht Zeugnis für das Göttliche und somit für die Wahrheit. Nicht ohne Grund trägt sein neuestes Buch denn auch den Titel «Suche nach dem Licht». Sind seine Werke eine eigentliche Suche nach dieser Wahrheit?

Im ersten Teil des neuen Buches, das durch eine schlichte aber dadurch umso schönere Gestaltung von Ruedi Weiss überzeugt, beantwortet Weber ausführlich Fragen von Felicitas Oehler (Lektorat). Im zweiten Teil werden ausgesuchte Schnitte gezeigt und von Bruno Weber erläutert. Dieses Buch entstand aus einem Bedürfnis heraus. Der Künstler möchte «endlich» (so steht es im Buch) die tiefere Bedeutung seiner Werke aufzeigen. Das Papierschneiden ist für ihn die Möglichkeit, tiefere Aussagen darzustellen. Denn um diese geht es ihm in seinen Bildern. So erhält das Dargestellte, und scheint es nur ein kleines Detail zu sein, einen symbolischen Wert. Bei den schwarz- Weiss gehaltenen Scherenschnitten kann Weber die Symbolik von Hell und Dunkel besonders gut einsetzen. Ohne die dunklen Stellen würde die Helligkeit an Strahlkraft verlieren.



Das Buch kann beim Autor bestellt werden.
Preis: CHF 30, plus Porto CHF 5

Le livre, en allemand, peut être commandé à l'auteur
Prix : CHF 30.- ; port en sus : CHF 5.-

www.papierschnitt.ch

Ähnlich wie die Komplexität seiner Werke ist der Mensch Bruno Weber eine vielschichtige Persönlichkeit. Sein Leben lang, schon als Kind, erlebte er Visionen, die sich ihm als unerklärliche Ideen, Tagträume, Träume oder als Wünsche manifestierten. Er lernte mit dieser spirituellen Kraft zu leben und er ist überzeugt, dass die Akzeptanz dieser inneren Weisheit, ihm geholfen hat, seinen Weg als Künstler zu gehen und in seinem Leben erfolgreich zu sein. Die Offenheit von Bruno Webers Worten ist beeindruckend. Es ist denn auch ein weiteres Anliegen des Künstlers, die Spiritualität als einen Weg zu einem «besseren» Leben hin zu akzeptieren.

Noch einige Worte zu den hier abgebildeten Werken:

Hans im Glück: Viele von Bruno Webers Papierschnitten werden nicht genau geplant. Sie entwickeln sich beim Schneiden. So verändert sich manchmal die ursprüngliche Idee, hier das Loslassen von Gold, Pferd, Kuh, Schwein und Gans, dargestellt in den Zwischenräumen, zu einer alternativen Aussage in der Baumkrone.

Paar und Hund im Licht: Im Leben erfahren wir glückliche und schwierige Zeiten. Mitteilungen erreichen uns oft kaum erkennbar durch ein besonderes Licht. Bruno Weber lebt mit der Hoffnung, dass es immer heller wird.

Allein mit dem Engel: Ein Engel übergibt die Gedanken des kleinen Menschen in der mächtigen Natur einem Vogel, der sie noch höher hinauf trägt. Auch hier entdeckte der Künstler die zwei rehartigen Tiere im Geäst der Bäume erst nach Fertigstellung des Werkes.

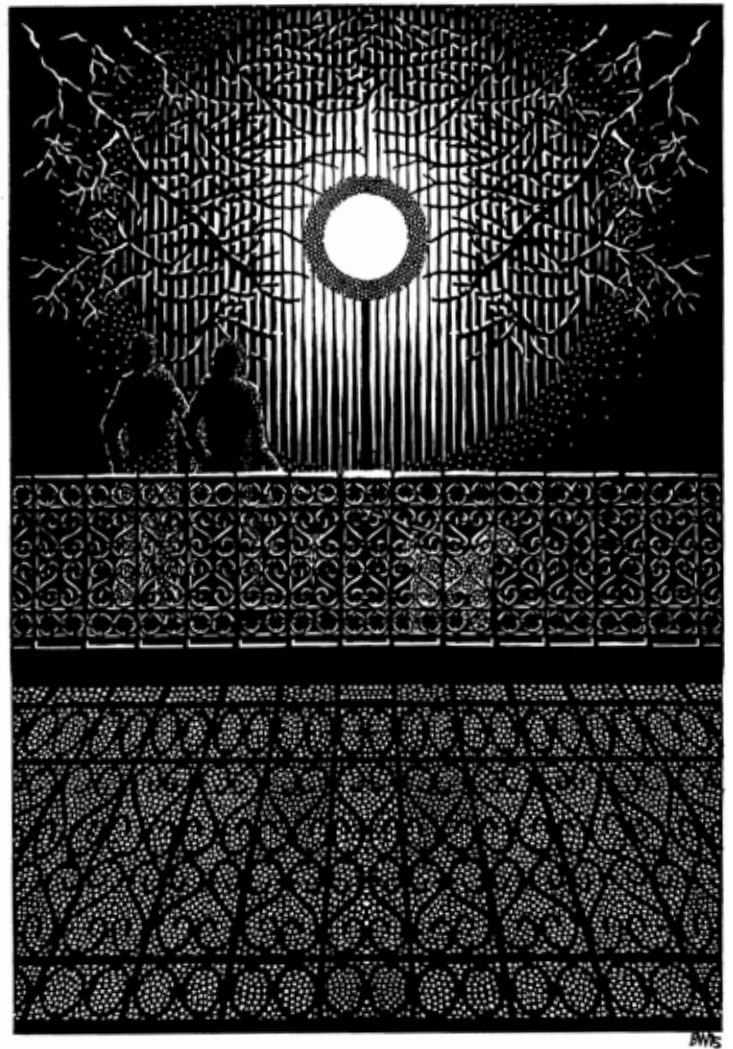
Das Flüchtlingsdrama: In diesem Bild sind Hoffnung und Verzweiflung, Hilfe und Schrecken in einem schwach lächelnden Schädel vereint.

Der Übergang in eine neue Welt: Die Idylle unter den Bäumen ist nur ein Augenblick. Es ist die Schönheit der Natur, die uns weiterführen soll.

Tauben: Das Geländer als Schutz und Begrenzung: Für die Tauben dient es als Rastplatz. Sie sind wirklich frei.

Das Buch «Suche nach dem Licht» gibt unerwartete Einblicke in den Künstler und Menschen Bruno Weber. Vielleicht können wir die Bedeutungsinhalte der Werke nicht einfach in Worte fassen und erklären. Der Betrachter spürt jedoch bestimmt deren Vielschichtigkeit und besondere Ausstrahlung.

Katharina Cuthbertson



40 ans de découpage : Bruno Weber fête la lumière



Das Flüchtlingsdrama
2015, 27 x 34 cm

Der Übergang in eine neue Welt
2008, 70 x 92 cm

Tauben
2016, 53 x 73 cm

Depuis 40 ans déjà, avec ses œuvres, Bruno Weber fait plaisir aux amateurs de découpages. Ce jubilé, l'artiste l'a fêté par une exposition et la publication d'un nouveau livre. L'exposition a eu lieu en novembre dernier dans son atelier de Vordemwald. Sur trois étages, Bruno Weber a présenté ses œuvres chronologiquement, commençant tout en bas à l'entrée avec les plus anciens découpages. L'accent était mis sur des travaux récents des trois dernières années.

Visiteurs et visiteuses pouvaient ainsi suivre l'évolution du découpeur. Ce qui est frappant : un découpage de Bruno Weber est unique, qu'il ait 40 ans ou qu'il ait été créé l'année dernière. Avec le temps cependant, le contenu de ses découpages est devenu plus riche et plus complexe.

Durant ses 40 ans de création, Bruno Weber s'est fait un nom en Suisse et à l'étranger. De nombreux visiteurs sont venus voir l'exposition. Lors du vernissage, notre présidente Regina Martin a fait un discours substantiel et le quatuor *Fagott 4 you* a régalé musicalement les hôtes. Un événement chaleureux pour une exposition marquante.

Ce qui fascinait encore et encore en traversant l'exposition, c'est le rendu de la lumière dans les œuvres de Bruno Weber. À côté de la perspective, que peu de découpeurs (euses) maîtrisent

aussi magistralement que lui, la lumière est une particularité dans ses découpages. Les œuvres éclairent, brillent, rayonnent, resplendent. La lumière est un motif central dans le travail artistique de Bruno Weber. Pour l'artiste, la lumière est témoignage du divin et de la vérité. Non sans raison son nouveau livre porte donc le titre *A la recherche de la lumière*. Ses œuvres sont-elles une vraie quête de cette vérité?

Dans la première partie du livre, qui convainc par une mise en page simple mais d'autant plus belle de Ruedi Weiss, Bruno Weber répond en détail aux questions de Felicitas Oehler (relecture). Dans la deuxième partie, des découpages choisis sont montrés et expliqués par Bruno Weber. Ce livre est né d'un besoin. L'artiste aimerait enfin (c'est écrit ainsi dans le livre) mettre en évidence la signification plus profonde de ses œuvres. Le découpage est pour lui la possibilité de mettre en image des témoignages plus profonds. Car pour lui, c'est de cela dont il s'agit dans ses tableaux. Ainsi, ce qui est représenté, même si cela semble n'être qu'un petit détail, reçoit une valeur symbolique. Dans ses découpages noir-blanc, Bruno Weber peut vraiment bien utiliser la symbolique du clair et de l'obscur. Sans les parties sombres, la clarté perdrait en luminosité.



A l'image de la complexité de son œuvre, l'homme Bruno Weber a une personnalité complexe. Tout au long de sa vie, déjà comme enfant, il a eu des visions se manifestant par des idées inexplicables, des rêves éveillés, des songes ou des souhaits. Il a appris à vivre avec cette force spirituelle et est convaincu que l'acceptation de cette sagesse intérieure l'a aidé à vivre son chemin d'artiste et à réussir dans la vie. La sincérité des paroles de Bruno Weber est impressionnante. C'est donc aussi un désir de l'artiste que d'accepter la spiritualité comme un chemin vers une vie *meilleure*.

Encore quelques mots sur les œuvres reproduites ici:

Jean le chanceux : de nombreux découpages de Bruno Weber ne sont pas imaginés dans le détail. Ils se développent en cours de travail. Ainsi l'idée de départ, ici l'échange de l'or contre un cheval, puis contre une vache, un cochon et enfin une oie, représenté dans les blancs, se transforme parfois en une autre déclaration dans la cime de l'arbre.

Couple et chien dans la lumière : Dans la vie, nous faisons l'expérience de temps heureux ou difficiles. Des messages, souvent à peine identifiables, nous parviennent grâce à une lumière particulière. Bruno Weber vit dans l'espoir que cela s'éclaircisse toujours plus.

Seul avec l'ange : Un ange transmet les pensées d'un être humain, tout petit dans la nature puissante, à un oiseau, qui les emporte plus haut. Là aussi, c'est seulement après avoir terminé l'œuvre que l'artiste a découvert les deux animaux en forme de chevreuil dans les branches de l'arbre.

Le drame des réfugiés : Dans ce tableau, espoir et doute, secours et horreurs sont unis dans un visage au sourire léger.

Le passage dans un monde nouveau : L'idylle sous les arbres ne dure qu'un instant. C'est la beauté de la nature qui doit nous conduire plus loin.

Colombes : La balustrade protège et limite les humains. Elle sert de lieu de repos pour les colombes : elles sont vraiment libres.

Le livre *A la recherche de la lumière* offre des aperçus inattendus sur l'artiste et l'homme Bruno Weber. Peut-être ne pouvons-nous pas simplement mettre des mots sur le contenu significatif des œuvres et les expliquer. Cependant l'observateur ressent bien leur complexité et leur rayonnement particulier.

Katharina Cuthbertson
Traduction : Monique Buri

Du heilige Kuh Ô sainte vache



Ueli Hofer, «Kühe», 2015, Scherenschnitt/Collage, © Ernst Hohl



Ernst Oppliger, «KUHleidoskop oder der Traum vom Alpaufzug», 2016, Papierschnitt 6-fach gefaltet, © Ernst Oppliger

«KUhLToUR»: Kuh, Kunst und Kurioses aus Ost und West

28. Oktober 2016 – 29. April 2017

Öffnungszeiten siehe Seite 15 «Ausstellungen».

Katalog mit zahlreichen Abbildungen und Texten erhältlich.

«KUhLToUR»: Vache, art et curiosités de l'est et de l'ouest

28 octobre 2016 – 29 avril 2017

Heures d'ouverture voir page 15 «Expositions».

On peut obtenir un catalogue contenant de nombreuses illustrations et des textes.

Was haben China, Indien und die Schweiz gemeinsam?

Die Kuh, wenn man der Ausstellung «KUhLToUR. Kuh, Kunst und Kurioses aus Ost und West» glaubt. Diese widmet sich ausgiebig der Kuh als Sujet von Kunstwerken aus diesen Ländern.

Als Lebensspenderin und Kulturträgerin gleichermaßen wird die Kuh in den drei sehr unterschiedlichen Kulturen verehrt, verwertet und auch als Objekt in Kunst und Kunsthandwerk inszeniert. Darstellungen in zahlreichen Gemälden und Skulpturen sowie in Fotografien und Filmen zeugen von der anhaltenden Faszination des Paarhufers. In der schier überbordenden Fülle von Kuhbildern über drei Stockwerke lohnt ein selektiver Blick auf den Scherenschnitt. Auch zeitgenössische Scherenschneider können sich offensichtlich der ästhetischen Ausstrahlungskraft der Kuh nicht entziehen und sind mit teils neuen Werken vertreten.

Komische, liebenswürdige, skurrile oder einfach nur schöne Facetten der Kuh loten Schnitte von Heinz Beier, Christine Borel, Monika Flütsch, Ueli Hofer, Ernst Oppliger, Roland Senn und Bruno Weber aus, die zum Teil aus der Sammlung des Vereins stammen. Kuhmotive von asiatischen Scherenschnitt-Künstlern sowie in anderen Techniken erweitern das Blickfeld in eine wahrlich *kuhle* Bildwelt.

Anna Lehninger

La Chine, l'Inde et la Suisse, qu'ont-elles en commun?

La vache, si l'on en croit l'exposition *KUhLToUR. Vache, art et curiosités de l'est et de l'ouest*. Elle se consacre abondamment à la vache en tant que sujet d'œuvres d'art de ces pays.

Dans ces trois cultures très différentes, la vache est vénérée en tant que donneuse de vie et ambassadrice de la culture ; elle est mise en valeur et en scène comme objet, dans l'art et l'artisanat. Ses représentations dans de nombreuses peintures et sculptures ainsi que dans des photographies et des films témoignent de la fascination continue exercée par le bovin. Dans la profusion d'images de vaches, sur trois étages, il vaut la peine de jeter un regard sur le découpage. Les découpeurs contemporains ne peuvent manifester pas se soustraire à la force d'influence esthétique de la vache et sont représentés avec des œuvres partiellement nouvelles.

Des découpages de Heinz Beier, Christine Borel, Monika Flütsch, Ueli Hofer, Ernst Oppliger, Roland Senn et Bruno Weber sondent les facettes comiques, aimables, grotesques ou simplement belles de la vache. Ils sont pour partie issus de la collection de l'association. Des motifs de vaches faits par des découpeurs asiatiques, ou réalisés dans d'autres techniques, élargissent le champ de vision à un monde d'images *vachement* sympa.

Traduction : Monique Buri

Sammlerkolumne Colonne du collectionneur

Die Bedeutung des Sammelns zwischen Zufalls- fund und Kennerschaft

Sammeln bedeutet Auswählen von besonderen Gegenständen nach speziellen Gesichtspunkten. Fachkenntnis, Gespür und Glück führen dabei zu wertvollen Funden für eine Kollektion.

Der Zufall führt den Sammler gern zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Ort. Zunächst ähnelte ein Schnitt (Abb.) den Collagen von Louis Saugy – die Kühe eher mächtig und mit breitem Körper – aber bei genauem Hinsehen entpuppte er sich als ein Werk von Alois Ginlinger aus Haslach in Oberösterreich. Der Text im unteren Bildteil war zuerst durch die Rahmung verdeckt und kam erst beim Ausrahmen zum Vorschein:

*Ein Hoch der edlen Forst
u Landwirtschaft!
Des Morgens wen der Tag
anbricht, Zu Gott ich mein Gebet
verrichtet, dann spann ich meine
Ochsen an, Und fahre als
fröhlicher Ackersmann.*

Vermutlich stammt der Schnitt aus dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts. Es ist ein Gefühl wie an Weihnachten, wenn man einen solchen Schnitt in die Sammlung aufnehmen darf. Die Erkenntnis dazu war, dass nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Österreich und vielleicht auch in anderen Nachbarländern solche Collagen hergestellt wurden.

*Hans-Jürgen Glatz, Archivar
des Vereins, erzählt in dieser
Kolumne in loser Folge Spannendes
aus seiner Sammlung.*

Que signifie collectionner, entre hasard et connais- sance

Collectionner signifie choisir des objets uniques en fonction de leurs particularités. L'expertise, l'instinct et la chance mènent alors à des trouvailles précieuses pour une collection.

Le hasard se plaît à conduire le collectionneur au bon moment au bon endroit. Pour commencer : un découpage (ill.) ressemblait aux collages de Louis Saugy – des vaches plutôt puissantes avec un large corps – mais à regarder plus précisément, il s'est révélé être une œuvre d'Alois Ginlinger, de Haslach en Haute-Autriche. Au début, le texte dans la partie inférieure du tableau, était couvert par l'encadrement ; il est apparu seulement en enlevant le cadre :

*Vive la noble forêt et
l'agriculture !
Le matin quand le jour se lève,
à Dieu j'adresse ma prière,
Ensuite j'attelle mes bœufs,
et je vais tel un paysan joyeux.*

Le découpage date probablement du dernier quart du 19^e siècle. On se serait cru à Noël, de pouvoir accueillir un tel découpage dans la collection. C'était une découverte : on créait de tels collages non seulement en Suisse, mais aussi en Autriche et peut-être aussi dans d'autres pays voisins.

*Dans cette colonne, à bâtons
rompus, Hans-Jürgen Glatz
archiviste de l'association
raconte des choses captivantes
sur sa collection personnelle.*

Traduction : Monique Buri



*Alois Ginlinger, Ein Hoch der edlen Forst u Landwirtschaft!
Ende 19. Jahrhundert, 34,4 x 44 cm
Alois Ginlinger, Vive la noble forêt et l'agriculture !
fin du 19^e siècle, 34,4 x 44 cm*



Kurse Cours

Ines Badertscher

8619 Uster/ZH, Tel. 044 940 92 49
ines_badertscher@yahoo.de
www.ines-papierschnitte.ch

Susanne Schläpfer

Im Leeacher 11, 8132 Hintereggen
Tel. 044 984 12 10
susanne@scherenschnitte.ch
www.scherenschnitte.ch

Estrellita Fauquex

Workshop für Kinder (6 – 12 Jahre)
mit Papier und Schere
Landesbibliothek Glarus
Hauptstrasse 60, 8750 Glarus
30. April 2017, 10.15 – 12h
Schere mitbringen
info@estrellita-design.ch

Peter Wernli

3671 Herbligen/BE
Tel. 033 437 18 60
pedro1@bluewin.ch

Marliese Bauer

Tannenweg 18,
D – 74564 Crailsheim-Tiefenbach
Scherenschnittkurse für
Vorschul- und Grundschul Kinder
Kursdaten: 18.3., 29.4., 20.5., 24.6.,
8.7., 19.8., 30.9., 21.10., 25.11.,
9.12.2017
Tel. +49 7951 21464
marliese.bauer@web.de

Henriette Hartmann-Wieland

1005 Lausanne, 021 311 42 11
1874 Champéry, 024 479 18 92
henriette@hww-decoupage.ch
www.hww-decoupage.ch

Corinne Karnstädt

Rte du Vieux-Pont 19,
1658 La Tine/Rossinière
Tel. 079 664 03 75
www.kcreation.ch

Charlotte Rigal

Rue des Deux-Marchés 9,
1800 Vevey, Tel. 021 921 76 71
charlotte.rigal@gmail.com
www.atelierlalinea.net

Ursula Schenk

Feldstrasse 9a, 8400 Winterthur
Tel. 052 222 80 93
ursula_schenk@bluewin.ch
www.ursula-schenk.ch

Scheren- und Papierschnide- ferien in Tirol

Hotel Chesa Monte, A-Fiss
Gemeinsames Schneiden in schö-
nem, hellem Atelier / Essen / Wan-
dern / künstlerischer Austausch.
Achtung: Es ist kein Kurs!
Datum: 24. Juni – 1. Juli 2017
Organisation und Auskunft:
Elisabeth (Lisa) Bottesi
Tel. 044 929 28 16 / 078 708 19 60

Scherenschnittwoche im Toggenburg

Marianne Schönenberger und
Katharina von Meyenburg
29./30. April 2017
Tel. 052 558 85 73
info@scherenschnitt.li

Interne Mitteilungen Communications

Facebook

Wir suchen einen Betreuer /
eine Betreuerin für die Face-
bookseite von Scherenschnitt
Schweiz. Es ist keine grosse
Arbeit. Erfahrung im Umgang
mit PC und Facebook ist nötig.
Kenntnisse in Französisch und
Deutsch sind von Vorteil.
Interessenten melden sich bei:
Katharina Cuthbertson,
sekretariat@scherenschnitt.ch
Danke!

Facebook

Nous cherchons quelqu'un qui
s'occupe de la page Facebook
de Scherenschnitt Schweiz.
Ce n'est pas un grand travail.
Une expérience dans les domaines
de l'ordinateur et de Facebook est
nécessaire ; des connaissances
en français et en allemand sont
un plus. Les intéressés peuvent
s'annoncer auprès de :
Katharina Cuthbertson
sekretariat@scherenschnitt.ch
Merci!

Zweite Scherenschnitt-Tage

15. – 16. Juli 2017, Château-d'Oex
2^{èmes} Journées du Papier Découpé
15 et 16 juillet 2017 à Château-d'Oex

Erneut haben die Scherenschnei-
derinnen und Scherenschneider
die Gelegenheit, ihrem Publikum
zu begegnen und ihre Leiden-
schaft mit den Liebhaberinnen
und Liebhabern ihrer Kunst zu
teilen. Der beiliegende Prospekt
enthält alle Details zu den mögli-
chen Aktivitäten während dieser
zwei Tage. Herzlich willkommen!
Scherenschneiderinnen und
Scherenschneider können sich
anhand des beiliegenden Anmel-
deformulars einschreiben. Bitte
ausgefülltes Formular bis am
10. April per Post oder E-Mail an
die angegebene Adresse zurück-
senden. Wir freuen uns auf ein
schönes Fest!

L'occasion est donnée une
nouvelle fois aux découpeuses
et découpeurs de venir rencon-
trer leur public et de partager
leur passion tout comme aux
amateurs de voir leurs artistes
préférés au travail.
Le papillon joint vous donnera
tous les détails des activités
préparées pour vous durant
ces deux jours. Nous nous
réjouissons de vous accueillir.
Nous précisons à l'attention des
artistes qu'ils peuvent utiliser
le bulletin d'inscription ci-joint
et nous le retourner jusqu'au
10 avril ou nous adresser un
courriel à l'adresse indiquée.
Que la fête soit belle !

Ausstellungen Expositions

Zeitlich begrenzte Ausstellungen / Expositions temporaires

**KUHLTOUR – Kuh, Kunst und
Kurioses aus Ost und West**
Ernst Hohl-Kulturstiftung
Haus Appenzell, Zürich
28. Oktober – 29. April 2017
Di – Sa, nachmittags
www.hausappenzell.ch

**Famille Saugy
Tradition du découpage**
Musée du Vieux Pays-d'Enhaut
Grand Rue 107,
1660 Château-d'Oex
3. Dezember 2016 – 30. April 2017
Di – So, 14 – 17 h
www.musee-chateau-doex.ch

**Papierschnitt, Kalligraphie,
japanische Tuschemalerei**
Eva Erni
Atelier Zwänzg
Scherenschnittatelier und Galerie
von Gaby Studer
Wehtalerstrasse 20,
8165 Schöfflisdorf
15. Januar – 25. März 2017
Das Atelier Zwänzg von Gaby Studer
feiert mit dieser Ausstellung seine
Neueröffnung. Die Scherenschnei-
derin würde sich freuen, die Werke
anderer PapierschneiderInnen
auszustellen. Man darf sich gerne
bei ihr melden! Sie freut sich über
jede Kontaktaufnahme:
Tel.: 078 666 35 19

**Regina Martin
Scherenschnitte**
Heimatwerk Saanen
27. Januar – 11. März 2017
Mo – Fr, 9 – 12 h, 14 – 18.30 h
Sa, 9 – 17 h
www.scherenschnitt-atelier.ch

**Scherenschnitte im Engadin
Dora Erny**
Grotta cultura, 7554 Sent
11. Februar – 11. April 2017
Di und Sa, 17 – 19 h
dora.erny@bluewin.ch



Estrellita Fauquex
Bilder zum Kinderbuch «Vrenelis-
gärtli und andere Glarner Sagen»
Landesbibliothek Glarus
22. April – 10. Juni 2017
Di – Fr, 10 – 18 h
Sa – So, 10 – 16 h
(Sonntags nur im April)
Buchvernissage mit Aktivitäten:
30. April, 14 – 16 h
info@estrellita-design.ch

**Faszination Papier- und
Scherenschnitte**
Gruppenausstellung
Galerie Leuebrüggli
Jurastrasse 29, 4900 Langenthal
23. April – 14. Mai 2017
Mo – Fr, 9 – 17 h,
Sa, 14 – 17 h, So, 11 – 17 h
Vernissage: Sa, 22. April 2017, 17 h
Langenthaler Kulturnacht:
Freitag, 5. Mai 2017, 19 – 23 h
www.leuenbrueggli.ch

Permanente Ausstellungen / Expositions permanentes

ausschnitt – raum für schnittkunst
Über 20 Scherenschnittschaffende
Golattenmattgasse 3, 5000 Aarau
www.ausschnitt.ch

Jolanda Brändle
Im Lädeli «zur Scherererei»
Unterdorf 19, 9607 Mosnang
Sa, 9 – 12 h, o. n. V.
www.schererei.ch

Estrellita Fauquex
Estrellita-design
Alte Strasse 15, 8766 Matt
jeden 1. Dienstag im Monat 15 – 18 h,
oder nach Vereinbarung:
043 817 10 35,
www.estrellita-design.ch

**Hoppid Scherenschnitt,
Michel Praz**
Galerie Seehotel Bären
Hauptstrasse 72, 3855 Brienz
Täglich 8 – 21 h
www.praz-decoupages.fr

Galerie Hüsy
Sammlung «Scherenschnitt Schweiz»
mit gegen 600 Werken der Mitglieder
Sammlung «Hans-Jürgen Glatz»
mit rund 400 historischen Scheren-
schnitten
Galerie Hüsy, 3771 Blankenburg
Tel. 033 722 10 56,
www.huesy.ch

Musée du Vieux Pays-d'Enhaut
Découpages anciens du
Pays-d'Enhaut
Grand Rue 107, 1660 Château-d'Oex
Ma – Di, 14 – 17 h
www.musee-chateau-doex.ch

Roland Senn – schön & gut
Marienbergstrasse 8,
9400 Rohrschach
Di – Fr, 14 – 18, Sa 10 – 16 h
www.scherenschnitte.eu

Schnittpunkt Nr. 61 / 2017 März / mars

Bulletin für die Mitglieder des
Schweizerischen Vereins
Freunde des Scherenschnitts.
Erscheint dreimal jährlich im
März, Juli und November.
Bulletin destiné aux membres de
l'association suisse des amis du
découpage.
Paraît trois fois par an en mars,
juillet et novembre.

Auflage/édition: 950 Ex.

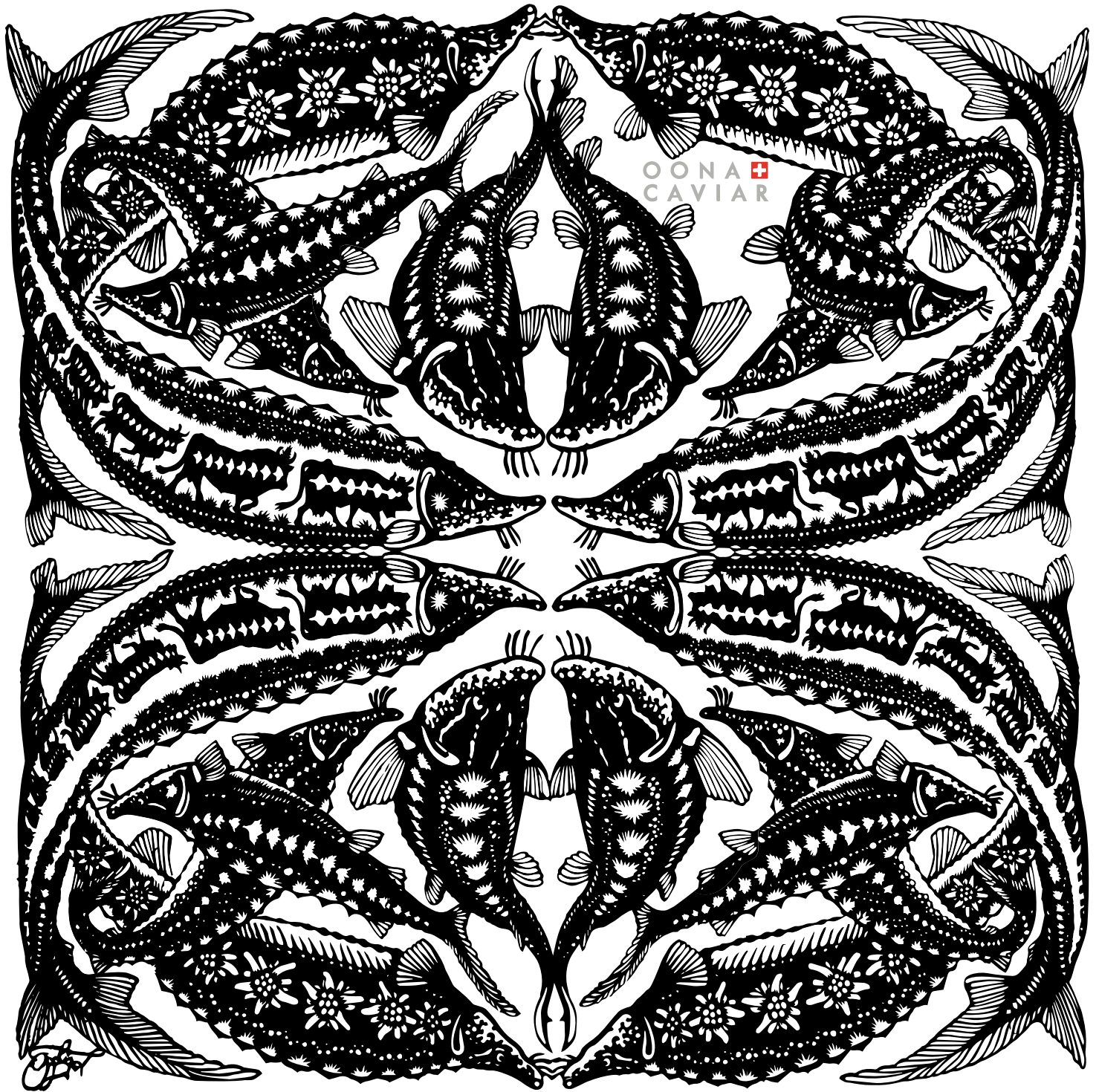
**Redaktionsschluss / Délai
rédaotionnel**
1. Februar, 1. Juni, 1. Oktober
1^{er} février, 1^{er} juin, 1^{er} octobre

Redaktion / Rédaction
Katharina Cuthbertson,
Anna Lehninger, Monique Buri
sekretariat@scherenschnitt.ch

Gestaltung / Mise en page
Deborah Ischer, www.creadrom.ch

Titelblatt / Couverture
Sandra Kühne: Papierschnitt-
skulpturen / Sculptures en papier
découpé

**Vereinsadresse / Adresse
de l'association**
Scherenschnitt Schweiz, 6300 Zug
Tel. 041 320 13 60
sekretariat@scherenschnitt.ch
www.scherenschnitt.ch



Ernst Oppliger gestaltet Kaviar-Dose vom Tropenhaus Frutigen

Oona Caviar im Tropenhaus Frutigen gibt jedes Jahr eine begrenzte Kavi-art Edition heraus. Ernst Oppliger wurde die Ehre zuteil, den diesjährigen Deckel der Dose zu gestalten. Dabei verzierte er die Störfische mit Alpafzug und die Kühe wiederum mit dem Muster der Fische. Ein ganz besonderer Leckerbissen!



Une boîte de caviar signée Ernst Oppliger

A la Maison tropicale de Frutigen, *Oona Caviar* propose chaque année une édition limitée, CaviArt. Cette année, c'est Ernst Oppliger qui a eu l'honneur de concevoir le couvercle de la boîte. Il a décoré les esturgeons avec une montée à l'alpage et les vaches avec le dessin des poissons. Une gourmandise très particulière !